

Das Spiel

Der Mechanismus des Denkens ist ein Spiel. Das Denken spielt das Spiel eines Jemand, der einen Körper hat, der Gefühle und Emotionen hat, der Gedanken denkt, der Erfahrungen macht und sich in verschiedenen Zuständen befindet. Ein Spiel eines Gedankens, der mit sich selbst in unendlicher Vielfältigkeit spielt. Das Spiel des so genannten Lebens. Die Spielregeln sind einfach: Der Spieler versucht ununterbrochen dem Spiel Wirklichkeit zu geben, bis das Spiel sich selbst ergibt und der wahre Spieler sich offenbart, als das Spiel und das Nicht-Spiel selbst.

Über diese Worte könnte man jetzt nachdenken und philosophieren. Ich rate es nicht zu tun. Es sind nur Worte innerhalb des Spiels des Lebens, ohne Bedeutung, eine Wortspielerei. Wenn Worte die Wahrheit vermitteln könnten, dann wäre die Wahrheit nichts mehr nach dem man suchen könnte, sie wäre offensichtlich und jeder würde sie kennen, der spirituelle Büchermarkt wäre schon lange kein Markt mehr, denn alles könnte in ein paar Sätzen gesagt werden. Jeder, der nach Wahrheit sucht, würde eigentlich schon lange nicht mehr suchen. Das Leben wäre einfach toll, mit Wahrheit durchtränkt, voll von erleuchteten Menschen die lächelnd und in Frieden durch das Leben gingen. Einfach toll. Einfach super.

Zum Glück können Wörter nicht mehr sein als ein Fingerzeig auf die Wahrheit und nicht die Wahrheit selbst. Na ja, Worte sind ein Teil des Spiels, welches das Denken spielt. Worte sind Gedanken selbst, also das Spiel selbst. Ohne Worte oder ohne Gedanken gäbe es kein Spiel, also keine Suche, keinen Jemand der sucht, keine Wahrheit zum suchen, kein Objekt der Sehn-Sucht. In dieser Wortlosigkeit wären die Einheit und der Ausdruck der Einheit eins. Keine Notwendigkeit zur Trennung und Wiedervereinigung. Diese Wortlosigkeit scheint letztlich Wahrheit zu sein

Lass uns jedoch trotzdem spielen, mit Worten, wenn sie schon auftauchen und Teil dieser scheinbaren Existenz sind. Lass uns das Spiel der Trennung und Wiedervereinigung spielen. Lass uns noch mal Worte verwenden um die Wortlosigkeit zu umschreiben, vielleicht um einfach, endlich, der Wörter überdrüssig, in Wortlosigkeit zu verweilen oder, trotz Wörter und Wortlosigkeit, das Spiel selbst sein, ohne einen Spieler. Vielleicht ist dann das Spiel zu Ende. Oder gibt es gar kein Ende? Was ist es was enden sollte? Kann irgendetwas enden? Wann soll dieses Ende sein? Dieses Ende des Leidens, die Erleuchtung, die Erfüllung, das letztendliche Ziel des Lebens, wann, wann, wann endlich? Was soll ich noch tun um diesem Spiel ein Ende zu setzen? Noch mehr meditieren, mich noch mehr anstrengen, noch mehr üben, noch mehr lieben, noch mehr Yoga, mehr gute Taten, mehr Karma abtragen, mehr Leiden, mehr Sex, mehr Erfahrungen, mehr Therapie, mehr Glaubenssätze auflösen, mehr Selbsterforschung, mehr Achtsamkeit, mehr Satsang, mehr erleuchtete Meister aufsuchen, mehr Dasein, mehr in Stille sein, mehr wortlos sein, mehr sein, mehr mehr, mehr was? Vielleicht bringt „mehr“ gar nichts, vielleicht komme ich mit „weniger“ weiter. Weniger üben, weniger meditieren, weniger Sex, weniger Mac Donalds, weniger Essen, weniger trinken, weniger Streit, weniger Leute, weniger Leiden, weniger Denken, weniger Fühlen, weniger Drama, weniger Glauben, weniger Wissen, weniger Worte, weniger beurteilen, weniger bewegen, weniger jemand sein, weniger Ego, weniger sein, weniger weniger, weniger was? Bis ich alles oder gar nichts habe. Ist dann das Spiel zu Ende? Mehr oder weniger? Aber vielleicht doch nicht ganz? Was für ein Spiel! „Der Spieler versucht ununterbrochen dem Spiel Wirklichkeit zu geben, bis das Spiel sich selbst ergibt und der wahre Spieler sich offenbart, als das Spiel und das Nicht-Spiel selbst“, das sind die Spielregeln, die eigentlich vollkommen unverständlich sind, aber der Spieler spielt trotzdem weiter und befolgt diese vollkommen blödsinnigen Spielregeln. Vielleicht haben wir es mit einem Schwachkopf zu tun, der einfach nicht mehr Grips hat um dem blödsinnigen Spiel ein Ende zu setzen. Vielleicht ist der Spieler einfach reif für die Klapsmühle, völlig durchgeknallt. Hat alles gar keinen Sinn? Ist das Leben vollkommen sinnlos? Ein verrücktes Spiel ohne Sinn? Ja. Offensichtlich hat das alles keinen Sinn, dieses

Spiel. Wozu das ganze? Ein Spiel, wenn es nicht um Geld geht, hat höchstens den Sinn den Spieler zu unterhalten, mehr nicht. Ein Spiel kann Spaß machen, es kann aber auch frustrierend sein, wenn man ständig verliert und das Spiel zu ernst nimmt. Wenn das Spiel zur Wirklichkeit wird, das heißt wenn der Spieler die Regeln befolgt, was er unweigerlich muss, dann kann das Spiel ganz schön ernst werden, bis früher oder später sich der wahre Spieler offenbart, als das Spiel und das Nicht-Spiel selbst, was soviel heißt wie: Das Spiel hat gar nie stattgefunden, es gab nie einen Spieler, nie ein Spiel und nie einen wahren Spieler der sich am Ende des Spiels als das Spiel und das Nicht-Spiel offenbart. Also vollkommener Schwachsinn. In der vollkommenen Schwachsinnigkeit dieses Spiels bleibt Wortlosigkeit zurück oder einfach dieses schwachsinnige Spiel selbst, aber ohne Spieler.

Das Jetzt

Die Realität des Jetzt scheint jeder zu verstehen. Es gibt nur die Gegenwart, heißt es. Wie sollte es auch anders sein. Die Vergangenheit ist vorbei, die Zukunft noch nicht da. Das scheint alles irgendwie verständlich zu sein. Es kommt aber noch besser: der Moment ist das einzige was es gibt, unendlich, das heißt es gibt nichts anderes und in diesem unendlichen Augenblick gibt es nichts, gar nichts, nicht mal den Moment selbst. Es ist vollkommen erstaunlich für den Verstand, weil er es nicht wirklich fassen kann. Da ist kein Verstand. Da ist nichts. Da ist niemand, da ist keiner, da ist kein Ich und kein Nicht-Ich, keine Welt und keine Nicht-Welt. Gar nichts. Nicht mal Nichts. Kein Nichts und kein Nicht-Nichts. Verstanden? Wie soll man das denn verstehen. Unmöglich. Gedanken sind Erinnerungen, ob die Erinnerung von vor einem Jahr handelt oder vor einem Bruchteil einer Sekunde, jeder Gedanke ist nur eine Erinnerung, die schon vorbei ist, die es im Moment nicht gibt. Im Jetzt gibt es keinen Gedanken, also keine Welt, keine Erscheinung. Die Welt scheint eine vollkommene Illusion zu sein, die nicht da ist. Es scheint so als wäre da eine Welt, eine Existenz. Der Erfahrende dieser Welt ist Teil von ihr. Also die scheinbare Persönlichkeit erfährt eine Welt die es im Jetzt nicht gibt. Die Welt ist eine Erinnerung, die in der Persönlichkeit erscheint, welche selbst Teil dieser Illusion einer Welt ist. Wie kann es auch anders sein. Diese Persönlichkeit selbst oder dieses Ich ist selbst eine Erinnerung, ein Gedanke. Wie kann ein Gedanke etwas anderes sein als Gedanke, also Illusion, ein Hirngespinnst, eine Fantasie? Wie kann das Ich, eine Illusion, den Moment, also die einzige Realität, erfassen, wenn das Ich selbst nicht da ist. Es ist nicht da, es scheint nur da zu sein innerhalb der Illusion. Es kann nicht Realität sein. Es ist ein Gedanke also eine Erinnerung. Man könnte sagen im Jetzt erscheint eine Erinnerung oder ein Gedanke an eine Persönlichkeit, nur eine Erinnerung. Wem erscheint diese Erinnerung aber? Wenn man genau hinschaut, dann ist da nichts im Moment. Die Erinnerung eines Jemand erscheint dem scheinbaren Jemand selbst, welcher nicht existiert, weil es da niemanden gibt und weil es da niemanden braucht. Da gibt es niemanden, da braucht es keinen, es kümmert keinen. Es gibt da keine Erinnerung die irgendjemanden erscheint und die jemand brauchen könnte. Die Illusion ist so gewaltig, aber nur für den Verstand, der es einfach nicht erfassen kann, weil es ihn nicht gibt. Verstand ist ein Konzept, ein Gedanke, ein Wort. Man sagt der Verstand sei eine Ansammlung von Gedanken. Verstand ist einer dieser Gedanken. Gedanke ist genauso ein Konzept, ein Gedanke, ein Wort. Niemand fragt sich ob es Gedanken überhaupt gibt. Es gibt sie nicht! Da ist kein Gedanke. Wenn du Gedanken beobachtest, dann sagst du: "Ah, da war ein Gedanke!". Das ist eine Erinnerung an einen Gedanken, welcher jetzt nicht da ist und diese Erinnerung selbst ist ein Gedanke an den du dich höchstens erinnern kannst, vielleicht eine halbe Sekunde später, was wieder zu einer Erinnerung führt, welche ein Gedanke ist und somit wieder eine Erinnerung. Es ist einfach unglaublich. Der Gedanke ist eine Erinnerung,

welche jetzt schon nicht mehr da ist, weil sie auch wieder nur erinnert werden kann. Vollkommene Illusion in einer Illusion in einer Illusion in einer Illusion, die es nicht gibt, weil Illusionen nicht real sind. Illusionen scheinen nur da zu sein, sind es aber nicht. Illusion selbst ist nur ein Gedanke, ein Konzept, ein Wort. Da ist Illusion, und keine Illusion und auch keine Nicht-Illusion. Da ist die Erkenntnis, dass es da Niemanden gibt der erkennen könnte und diese Erkenntnis wird von niemand erkannt, weil keiner da ist, jetzt. In dieser vollkommenen Schwachsinnigkeit liegt vollkommene Sinnhaftigkeit jetzt, die niemand braucht. Im unendlichen Moment gibt es nichts und niemanden, nicht mal den Moment und den Nicht-Moment selbst, und es gibt nichts und niemanden außerhalb dieses Momentes und dieses Nicht-Momentes, den es nicht gibt, jetzt. Jetzt.

Leere und Fülle

Die scheinbare Leerheit, die du bist, ist schwer zu sehen, und doch nicht. Die bewusste Wachheit, die hier ist, wo du wirklich bist, ist erstmal leer. Könnten Formen wahrgenommen werden, wenn der Wahrnehmende nicht leer und frei von Formen wäre? Könnten Farben wahrgenommen werden, wenn der Wahrnehmende nicht farblos wäre? Könnten Geräusche wahrgenommen werden, wenn der Wahrnehmende nicht vollkommen still wäre? Könnte Fülle da sein, ohne Leere, die Fülle aufnehmen kann? Könntest du einen Raum mit Dingen füllen, wenn der Raum nicht leer wäre? Fülle bedingt offenbar Leere. Der Geist des Menschen, der ständig mit den Dingen der Welt beschäftigt ist, wendet sich niemals zurück zu dem, was die Dinge wahrnimmt, zum Raum der erfüllt ist von Dingen. Nun ja, ist es dem Geist überhaupt möglich, das zu schauen, was offenbar leer ist, das was du bist? In der Meditation wird gesagt, man solle sich nach innen wenden. Wer wendet sich da nach innen? Ist es der Geist oder ist es was ganz anderes? Gibt es überhaupt einen Geist, der sich nach innen wenden kann? Gibt es überhaupt so etwas wie Innen? Und gibt es überhaupt etwas, das sich nach innen oder außen wenden kann? Was ist es? Der Geist? Der Verstand? Deine Aufmerksamkeit? Was ist das? Dein Bewusstsein? Was ist das? Du selbst? Was ist das? Wir sind es so gewöhnt, dem zu folgen, was andere uns sagen und Begriffe einfach so hinzunehmen, obwohl uns nie jemand wirklich erklärt hat was sie bedeuten und ob es das, was sie scheinbar beschreiben, überhaupt gibt. Wenn wir die Leerheit schauen wollen, wenn wir das erkennen wollen, was wir sind, diesen Raum in dem alles erscheint, dann müssen wir verstehen, dass diese Leere nicht vom Verstand, vom Geist oder von irgend einem anderen scheinbaren Teil unseres Wesens gesehen werden kann. Ein Verstand, der die Leerheit sieht, füllt sie mit Dingen. Ein Geist der die Leerheit schaut, füllt sie mit sich selbst. Der Geist oder der Verstand selbst ist Fülle, ist eine unendliche Sammlung an Dingen der Welt. Somit wird die Leerheit dem Verstand immer entgehen, weil er Fülle mitbringt. Er ist die Fülle und du selbst bist die Leere. Wer oder was kann dann die Leere schauen? Offenbar nur die Leerheit selbst. Die Leere erkennt sich selbst und ist sich seiner selbst bewusst, war es immer und wird es immer sein. Die Fülle, die Welt, kann nur von der Fülle selbst, also vom Geist oder Verstand, gesehen werden. Deshalb sieht das Ich nur die Fülle seiner selbst, die Persönlichkeit und seine Welt. Die Welt und die scheinbaren Individuen dieser Welt, dich eingeschlossen, sind eine Projektion deines Verstandes. Fülle projiziert Fülle. Fülle projiziert sich selbst. Die Fülle, die du bist, manifestiert sich als Fülle, als die Welt und alles was sie enthält. Was bin ich jetzt? Fülle oder Leere? Deine wahre Natur sieht sich selbst, die Leerheit. Nun, ich muss jetzt diese Trennung zwischen Leere und Fülle, zwischen wahre Natur und Ich in ein Paradox enden lassen, unweigerlich, denn alles, innerhalb des Verstandes, nimmt ein paradoxes Ende. Die Leerheit, welche deine wahre Natur ist und sich seiner selbst ewig gewahr ist, könnte nicht sein, ohne die Vollheit, welche nur die Fülle der scheinbaren Welt schaut und projiziert.

Wenn die Leerheit, die du bist, geschaut wird, wird sie unweigerlich als Leere und Fülle gesehen und gleichzeitig als die absolute Abwesenheit von Leere und Fülle und als die absolute Anwesenheit von Leere und Fülle. Du bist die Welt und jenseits der Welt. Du bist die Welt und die Nicht-Welt und jenseits von Welt und Nicht-Welt. Du bist der Raum in dem Leere und Fülle gleichzeitig erscheint, ein Raum, der Raum und Nicht-Raum ist, der voll und nicht voll, leer und nicht leer ist, der ist und nicht ist. Das bist du. Leere, Fülle und jenseits davon.

Was ist

Realität ist das was ist, heißt es. Nun, was ist das, was ist? Ist es etwas? Ist da etwas? Realität oder Wahrheit ist die bloße, nackte Präsenz oder Nicht-Präsenz. Das, was ist. Wenn dich jemand fragt was es ist, was ist, wirst du normalerweise Dinge in deiner Umgebung, Gefühle und Gedanken in dir, Zustände usw. beschreiben und behaupten, dass es das ist was jetzt ist. Ist es das? Vielleicht könntest du auch behaupten, dass es Worte sind, die das sind was jetzt ist. Worte erscheinen scheinbar jetzt. Ist es das? Es wird niemals das sein, was ist. Das, was ist, ist das was nicht ist. Das, was ist, ist die bloße, nackte Präsenz, welche unbeschreiblich und unbenennbar ist. Das ist Realität. Vollkommene Abwesenheit von irgendetwas und vollkommene Anwesenheit von dem, was ist, Bloßheit, Nacktheit. Der splitternackte Moment. Ein ewiger Moment, der keinen Anzug und keine Krawatte kennt. Wir sehen oft das, was scheinbar ist, als Realität, im Gegensatz zu dem was wir glauben. Wir glauben an ein Individuum, das denkt und handelt. Was ist, scheint erstmal das zu sein was offenbar jetzt gegenwärtig ist. Vielleicht Empfindungen, die dann vom Glauben überschattet werden, einen Körper zu haben, Gefühle und Gedanken zu haben, ein Individuum zu sein, welches abgetrennt ist vom Rest der Welt. Wir stellen uns vor eine getrennte Form zu sein. Das, was ist, könnten Gefühle sein, die wieder von jemandem gefühlt werden müssen, die wieder begleitet werden von einer Vorstellung eines Individuums. Wenn wir genau hinschauen, dann könnte sich das offenbaren, was wir jenseits davon sind. Nacktheit pur. Kein Anzug, keine Krawatte, keine Empfindungen, keine Gefühle, keine Form. Nacktheit ist das, was ist. Glaube nicht, du könntest deine Nacktheit verbergen. Glaube nicht du könntest dich verstecken. Du bist auf ewig nackt. Vollkommene Offenheit und Bloßheit. Das ist es, was ist. Wenn sich die Erkenntnis offenbart, dass du splitternackt bist und dass du gar nichts dagegen machen kannst, dass es das ist, was ewiglich ist, dann erscheint das was ist, als das was du bist. Nackte Realität. Keine Chance sich rauszuputzen, sich zu verstecken. Es gibt leider kein Versteck, keinen Anzug und keine Krawatte. Du bist vollkommene Transparenz, Durchsichtigkeit. Nichts kann dich bedecken, denn du bist das, was ist, absolut. Das, was ist offenbart sich vollkommen im ewigen Moment, jetzt, immer. Du bist es.

Tun

Wenn du glaubst du könntest etwas tun, um das zu erkennen, was du bist, dann träumst du. Wenn du glaubst du könntest nichts tun, um das zu erkennen was du bist, dann träumst du auch. Der freie Wille scheint im Leben nicht wirklich da zu sein. Er scheint im Traum des Individuums zu existieren. Wenn Tun absolut real wäre, dann gäbe es kein Tun. Wenn Nicht-Tun real wäre, dann gäbe es kein Nicht-Tun. Keines von beiden, weder Tun noch Nicht-Tun sind im Leben vorhanden. Tun und Nicht-Tun erscheinen im denkenden Geist, welcher im Leben nicht vorhanden ist. Es gibt keinen individuellen Handelnden im Leben, und doch scheint es einen Handelnden zu geben, weil er das ist, was du bist. Der Handelnde ist das Leben selbst, du selbst, deshalb scheint ein Handelnder mit freiem Willen da zu sein. Du hast

einen vollkommen freien Willen, welcher der Wille des Lebens selbst ist. Letztlich ist da keiner, der etwas tut, keiner der sich bewegt. Du hast dich noch nie bewegt. Du bist die vollkommene Starrheit, welche vollkommene Bewegung ist. Du bist Starrheit und Bewegung und jenseits davon. Es ist keiner da, der sich bewegt und doch ist da nur Bewegung, eine einzige vollkommene Bewegung, welche Starrheit ist, das was du bist. Starrheit und Bewegung erscheinen dem denkenden Geist. Im Leben ist keines von beiden vorhanden. Du bist das was jenseits davon ist. Du bist der unbewegte Beobachter der einen Bewegung und du bist die Bewegung selbst. Du bist der Beobachter des Beobachters und der Bewegung, und jenseits von all dem. Du bist dort wo nichts ist, wo keiner ist, wo es niemanden braucht der tut und nicht tut, der beobachtet und nicht beobachtet, der Handelnder und nicht Handelnder ist, der bewegt und starr ist, und doch bist du all das. Dem scheinbaren Individuum erscheint es so erstaunlich, zu sehen, dass alles eine einzige vollkommene Bewegung ist, es ist unbeschreiblich. Jede kleinste Bewegung in dir und im Universum ist vollkommen, ist das was ist und das was du bist. Jede Schwingung eines jeden Atoms ist vollkommen, ist das was ist und ist das was du bist, vollkommen erstaunlich. Wie kann es in diesem Mysterium, welches das Leben ist, eine Vorstellung von Tun und Nicht-Tun, Handelnder und Nicht-Handelnder geben? Es gibst sie. Im denkenden Geist, welcher selbst ein unglaubliches Mysterium ist. Das Gefühl des Erstaunens ist selbst vollkommen das, was ist und die Erkenntnis dessen ist auch vollkommen das, was ist. Erkenntnis ist kein Tun und kein Nicht-Tun, sie ist das was ist, ewig. Es gibst nur Erkenntnis. Jede Bewegung ist Erkenntnis. Die eine Bewegung, welche Starrheit ist, ist Erkenntnis. Da ist Keiner der erkennt, kein zu Erkennendes und auch keine Erkenntnis. Und doch ist all das Erkenntnis und jenseits davon. Wenn du glaubst du könntest etwas tun um zu erkennen, dann träumst du. Wenn du glaubst du könntest nichts tun um zu erkennen, dann träumst du auch. Da ist nur Erkenntnis. Das was ist, ist Erkenntnis. Der Traum ist da zu Ende, wo Erkenntnis ist, also da, wo das ist, was ist und da, wo du bist. Jetzt. Schon passiert. War schon immer. Wird niemals anders sein. Diese Erkenntnis, welche schon immer war, ist das Ende des Traumes, welcher niemals war. Das Ende, welches niemals endet und nie begonnen hat. Ein Ende, welches nichts beendet und alles zu Ende führt. Ein Ende, das der Anfang ist, welcher alles beginnt und nichts beginnen lässt. Ein Anfang, der das Ende ist, immer war und immer sein wird. Vollkommene Unglaublichkeit, welche das ist was ist, das Leben selbst, du selbst. Unglaublich.

Erkenntnis

Gesucht wird die absolute, ultimative Erkenntnis, die alles Leid auslöschen soll. Eine Erkenntnis, die endgültig ist, welche dich zum Finder machen soll. Diese vollkommene Erkenntnis soll dich erlösen, sodass du als erleuchteter Mensch hervorgehst und in Freiheit und Frieden durch die Welt wandelst, Frieden und Licht bringend, Liebe und Heilung verbreitend. Oh ja, das will ich. Das wär's. Die ewige Glückseligkeit. Dann bist du erwacht, erleuchtet, das war's dann, Ende gut alles gut. Das Ende der Geschichte. Nie wieder leiden, nie wieder Schmerz und Ärger, wow. Könnte es Freude sein, ein ewiger Sucher zu sein? Wer sucht? Wer erkennt? Wer besitzt Erkenntnis? Der Sucher ist nun mal niemand anderes als du selbst, das was ist, absolutes Sein, jenseits von Suchen und Nicht-Suchen, jenseits von Sucher und Finder, jenseits des Objektes der Sehn-Sucht und doch all das. Aber der Sucher wird niemals das finden, was er sucht, sich selbst, denn er ist es. Wie kann er etwas finden was nicht verloren war, was gar nichts weiß von suchen oder finden, vom Sucher oder Finder, vom Gesuchten oder Nicht-Gesuchten. Das Gesuchte selbst sucht sich selbst in sich selbst. Wo soll da was zum finden sein. Es ist immer nur es selbst. Das Gesuchte ist die vollkommene Suche selbst, der vollkommene Sucher und das vollkommene Gesuchte. Wer sucht da? Die Suche selbst? Der Sucher selbst? Das Gesuchte selbst? All das oder nichts von

dem? Wer erkennt die vollkommene Vollkommenheit, jenseits der Vollkommenheit und Unvollkommenheit des Seins und Nicht-Seins? Da ist die Erkenntnis, dass es keinen gibt, der erkennen könnte, und diese Erkenntnis wird von niemand erkannt. Da ist kein Besitzer einer Erkenntnis. Es kann keinen geben, denn das was du bist, ist das was keine Erkenntnis haben kann. Wer soll das, was du bist erkennen, wenn das was du bist das ist, was du bist als Erkennender, Erkanntes und Erkenntnis? Du bist schon die absolute Selbsterkenntnis. Welches Selbst sollte welches Selbst erkennen? Wenn es da etwas zu erkennen gäbe, dann müsste es zwei Selbst geben. Eines, das erkennt und eines, das erkannt wird. Du bist schon auf ewig erkannt als das, was du bist, als Erkennender, Erkanntes und Erkenntnis, erkannt von niemanden außer von dir selbst als Erkennender, Erkanntes und Erkenntnis und jenseits davon. Oder gar jenseits von Jenseits. Du bist die absolute Erkenntnis. Der scheinbare Sucher kann als solcher niemals diese Erkenntnis besitzen, denn er ist sie. Wenn es einen Besitzer dieser Erkenntnis gäbe, dann müsste es zwei geben. Einen Besitzer und eine Erkenntnis. Wer beurteilt was Besitzer und Erkenntnis ist? Nur der scheinbare Besitzer selbst, was nur heißen kann, dass der scheinbare Besitzer sich seinen Besitz selbst erschafft. Der Besitzer, selbst eine Illusion, schafft sich eine temporäre Illusion einer Erkenntnis. Illusion kann nur Illusion erkennen. Realität ist in sich selbst schon auf ewig erkannt. Die Illusion selbst ist aber nichts anderes als das absolute Sein, welches einfach nicht nicht sein kann, obwohl die Illusion nicht die Realität erkennen kann, aber sie ist. Aus absoluter Freude sucht das Absolute als das Absolute die Erkenntnis des Absoluten, die Erkenntnis, welche das Absolute ist, in sich selbst Suche und Erkenntnis und jenseits davon und doch das. Da ist nur das Absolute, Erkenntnis, Sein, das, was du bist. Der ewige Sucher wird ewiger Sucher bleiben, aber er ist und bleibt trotzdem das, was ist, der absolute Sucher, der nichts vom Suchen, Sucher und Gesuchtem weiß und doch das ist. Also der Sucher kann nicht nicht der absolute Sucher sein, das Absolute, welches jenseits von absolut und relativ ist. Einfach das. Der Sucher wird immer die Erkenntnis suchen, aber er kann nicht nicht die absolute Erkenntnis sein, das Absolute, jenseits von absolut und relativ. Trotz Suchen und Nicht-Suchen, trotz Erkenntnis und Nicht-Erkenntnis, ist das was du bist immer schon das was absolut ist und nicht ist, nicht mehr und nicht weniger.

Klares Sehen

Klares Sehen bedeutet normalerweise, dass man sieht wer man in Wahrheit ist. Ein Sehen der Vollkommenheit dessen was ist, ein Sehen der Einheit in allem, ein Sehen der Wahrheit. Wer ist der Seher? Wo ist die Klarheit des Sehers? Gibt es Klarheit? Oder ist alles was gesehen werden kann trüb? Vielleicht weil der Seher schon die Trübheit ist? Kann es ein klares Sehen geben? Was heißt Klarheit? Etwas ist da vollkommen klar. Was ist das, was dann klar ist? Kann es da irgendetwas geben, was dann klar ist, wenn es wirklich klar ist, vollkommen klar, absolut klar? Kann es dann noch Klarheit geben? In der absoluten Klarheit kann es nichts mehr geben, das klar ist, also auch keine Klarheit. Die absolute Klarheit ist das, was Klarheit und Trübheit ist, jenseits von Klarheit und Trübheit. Da gibt es keine Klarheit oder Trübheit mehr und doch ist es die absolute Klarheit und die absolute Trübheit. Klarheit heißt absolute Durchsichtigkeit, absolute Transparenz, absolut licht. Trübheit heißt, dass da etwas die Transparenz behindert, also dass das, was da ist, nicht klar gesehen werden kann. Kann aber die Trübheit nicht absolut klar sein? Die Klarheit der absoluten Trübheit und der absoluten Klarheit, ist das, was absolute Klarheit und absolute Trübheit ist. Der Mensch möchte Klarheit und seine Klarheit oder Trübheit scheint ihm nie klar genug zu sein. Es muss da noch mehr Klarheit geben, noch klarer, noch klarer, noch mal klarer. Wer ist dieser Seher der Klarheit? Ist er nicht die Trübheit? Wenn Klarheit gesucht wird, kann sie nur von der Trübheit

gesucht werden. Da muss also Trübheit sein, welche Klarheit sucht, denn wenn es Klarheit wäre, dann gäbe es keine Klarheit zum suchen. Oder müsste dann Klarheit nach Trübheit suchen? Trübheit, also der Sucher, kann nur Trübheit finden. Überall wo er hinschaut ist Trübheit. Also da gibt es kein klares Sehen eines Sehers. Wenn Klarheit nach Trübheit sucht, kann sie nur Klarheit finden. Absolute Klarheit ist aber das, was keine Klarheit oder Trübheit sucht. Sie ist in sich selbst absolute Klarheit und absolute Trübheit und jenseits davon. Der Seher aber ist nun mal die absolute Klarheit und Trübheit selbst, deshalb findet er als Trübheit in der Trübheit keine Klarheit, weil er Klarheit ist und er findet als Klarheit in der Klarheit keine Trübheit, weil er die absolute Trübheit ist. Es kann also kein klares Sehen geben, außer als das, was absolutes klares Sehen, der absolute klare Seher, das absolute klar Gesehene und jenseits davon ist, immer das, was da absolut ist. Es kann kein klares Sehen geben als etwas, das einem Seher gehört, der da klar sieht. Alles was als klares Sehen einem Seher erscheint, scheint ein relatives, begrenztes, abhängiges, scheinbares klares Sehen zu sein, welches immer noch trüb ist, vielleicht mehr oder weniger trüb, aber immer trüb. Absolut klares Sehen ist nun mal das was immer schon ist was es ist, trotz eines scheinbaren Sehers, der scheinbar klar sieht. Es ist das, was der Seher, das Gesehene und das Sehen absolut und relativ ist, immer das, was absolut ist, was da ist. Du bist das.

Einfachheit

Einfachheit scheint so schwierig zu sein. In der Einfachheit gibt es nur ein Fach, kein zweites in dem die Schwierigkeit platz hätte. Da ist nur ein Fach. Einfacher geht's nicht. Nur eins. Nicht zwei, nicht mehrere, nur eins. Ist das nicht ein-Fach? Diese vollkommene Ein-Fach-Heit des Seins ist dieses eine Fach, in dem zwar nichts und alles enthalten ist – oh, da könnte es wieder schwierig werden, aber trotzdem immer nur ein Fach ist. Und doch ist ein-Fach schon schwierig, ein Fach zu viel. Schon mit diesem einen Fach ist die scheinbare Schwierigkeit schon da. Mit dem ersten Schein ist der zweite schon da. Mit einem Fach ist das zweite schon da, das Nicht-ein-Fach. Also unweigerlich ist die scheinbare Ein-Fach-Heit schon schwierig. Für wen ist diese Ein-Fach-Heit schwierig? Wer bin ich, der einfach oder schwierig ist, der Einfachheit und Schwierigkeit sieht? Wenn ich das bin, was schon schwierig ist, dann wird's schwierig. Wenn ich das erste Fach bin, das ein-Fach ist, dann ist da schon das Nicht-ein-Fach, also zwei-Fach, was es schon schwierig macht. Einfachheit kann nie wirklich einfach sein für das Zwei-Fach. Da ist dann schon Zwei-Fel. Dann wird die Einfachheit schon zwei-felhaft, schon schwierig. Wo ist da die vollkommene Einfachheit des Seins. Zwei-fellos das, was das ist, was das eine Fach vor dem ein-Fach und Nicht-ein-Fach ist, absolute Einfachheit ohne Einfachheit und Schwierigkeit, jenseits davon und doch das. Die vollkommene Zwei-fellosigkeit dessen was einfach und schwierig ist und nicht ist. Ist das nicht einfach einfach? Ein zwei-Fach, ein ein-Fach und ein kein-Fach ohne Fach und Nicht-Fach. Die absolute Kein-Fach-Heit ist das was ist, ist zwei-felsfreie Einfachheit ohne Einfachheit und Schwierigkeit. Die Nicht-Zweifachheit, die Non-Dualität, nicht die Einheit, sondern die Nicht-Zweiheit, wo die Einheit und die Zweiheit noch nicht sind. Die vollkommene Einfachheit ist leider nicht zu beschreiben, denn alle Beschreibungen sind schon zweifach, schon zwei-felhaft. Die vollkommene Wortlosigkeit oder Beschreibungslosigkeit könnte dann die vollkommene Einfachheit sein und doch muss sie auch Wort und Beschreibung sein, denn das was vollkommen Wort und Beschreibung ist, kann nicht nicht die vollkommene (K)ein-Fach-Heit sein, denn dann wäre diese Einfachheit wieder zwei-felhaft, zwei-fach und von Wortlosigkeit und Beschreibungslosigkeit abhängig. Die Einfachheit des Seins hätte dann einen Hang zur Wortlosigkeit und Beschreibungslosigkeit und wäre damit nicht mehr ein-Fach, sondern wieder getrennt in Wort und Wortlosigkeit, in Beschreibung und Beschreibungslosigkeit. Wenn absolute Einfachheit

einen Hang zur Wortlosigkeit hätte, wer hätte dann den Hang zum Wort? Die Zweifachheit? Kann wohl nicht anders sein. Dann ist aber die Einfachheit schon ein zweites innerhalb der Zweifachheit, eines der beiden Aspekte der Zweifachheit, welche dann aus Einfachheit und Zweifachheit besteht. Wo ist da die vollkommene Einfachheit des Seins? Nirgends. Im Niemandsland und doch im Land und jenseits von Niemandsland und Land und doch dort. Es ist ein-fach und zwei-fach das, was ist. Absolut (k)ein-Fach.

Das Spiegelkabinett

Wenn der Verstand, das heißt das Relative, das Absolute beschreiben will, dann mündet die Beschreibung immer in ein so genanntes Paradox. Aussagen, die sich gegenseitig aufheben und keinen schlüssigen Sinn im üblichen Sinne ergeben. Das Absolute ist die vollkommene Nicht-Zweiheit. Wenn aber diese Aussage gemacht wird, entsteht unweigerlich schon die Gegenaussage. Die Aussage ist also anzuzweifeln. Man könnte genau so gut das Gegenteil behaupten. Oder? Das Absolute ist die vollkommene Zweiheit. Daraus entsteht jetzt das Paradox: Das Absolute ist die vollkommene Nicht-Zweiheit und die vollkommenen Zweiheit. Ja was ist sie jetzt? Zwei oder nicht zwei? Jetzt kann man noch weiter gehen und behaupten: Das Absolute ist jenseits von Zweiheit und Nicht-Zweiheit. Diese Aussage zweifelt also die vorherige wieder an und mündet im Paradox: Das Absolute ist Zweiheit, Nicht-Zweiheit und jenseits davon. Also was jetzt? Zweiheit und Nicht-Zweiheit oder jenseits davon? Man könnte jetzt sagen: das Absolute ist jenseits davon und doch nicht. Ist das Absolute vielleicht jenseits von Jenseits und Diesseits? Oder jenseits von jenseits des Jenseits und Diesseits und trotzdem das? Oder noch mal jenseits? Oder ist Illusion Illusion oder doch Realität? Ist es eine Illusion dass die Illusion eine Illusion ist? Ist sie vielleicht doch Realität? Oder ist die Realität eine Illusion oder ist das die Illusion? Ist die Illusion eine Illusion, was wieder Illusion ist, was wieder Illusion ist und wieder Illusion? Eine Illusion in der Illusion der Illusion der Illusion der Illusion ...bis ins Unendliche. Ist das die Realität, das Absolute? Es ist wie ein Spiegelkabinett, in dem man sich selbst sieht, und wieder und wieder und wieder...bis ins Unendliche, bis ins reine Licht, welches sich ins Unendliche spiegelt. Das Relative, oder man könnte sagen der Verstand, ist ein Spiegelkabinett. Das Absolute, die Realität auch. So haben wir zwei Spiegelkabinette, die aber eins sind. Wenn sie aber eins sind, dann gibt es da wieder das eine Spiegelkabinett und das Nicht-Spiegelkabinett, also wieder zwei die doch eins sind, was sie wiederum zwei macht und doch eins, und wieder zwei eins zwei eins...bis ins Unendliche. Ein vollkommenes Spiegelkabinett im Spiegelkabinett im Spiegelkabinett...bis ins Unendliche, was wieder ein Spiegelkabinett ist...Stell dir vor ein Spiegelkabinett sieht sich in einem Spiegelkabinett. Was sieht es? Das ist die vollkommene Ausweglosigkeit des relativen Seins. Das Relative landet immer nur im Spiegelkabinett seiner selbst, im absoluten Spiegelkabinett, was das ist, was das relative Spiegelkabinett ist. Das absolute Spiegelkabinett braucht kein relatives Spiegelkabinett um das absolute zu sein. Das relative Spiegelkabinett kann aber nichts anderes sein als das, was absolutes Spiegelkabinett ist, weil es sich nicht im relativen Spiegelkabinett sieht, wenn, dann im absoluten Spiegelkabinett, welches weder absolut noch relativ ist, sondern nur das ist, was ist. Da ist nur Spiegelkabinett, das bis ins Unendliche, ins absolute Sein explodiert und implodiert und keines von beiden. Ein Spiegelkabinett im Spiegelkabinett im Spiegelkabinett im Spiegelkabinett im ...und doch keins.

Daniel Stötter
www.daniel-stoetter.com

Kommentar zu diesem Text schicken: info@daniel-stoetter.com